



BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 1

43. Jahrgang

März 1978

Inhalt: Willy Schaub, Tiernamen aus dem Baselbiet — Max Berchtold, Baselbieter Redensarten — Heimatkundliche Literatur

Tiernamen aus dem Baselbiet

Von Willy Schaub

Im Winter 1943/44 führte a.Hausvater Jakob Thommen, Sissach, eine Erhebung über *volkstümliche Pflanzennamen* durch. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und erschienen 1945 in den «Baselbieter Heimatblättern». Anlässlich einer ornithologischen Führung im Kantonsmuseum Liestal durch Herrn Karl Bussinger regten wir eine Enquête über *volkstümliche Tiernamen* an. Diese sollte alle im Volke geläufigen Namen (ausgenommen diejenigen der Haustiere) umfassen. Es war uns dabei allerdings bewusst, dass durch die Tätigkeit der Vogelschutzvereine und durch zahlreiche Exkursionen die Kenntnis der schrift- oder hochdeutschen Tiernamen in den letzten Jahrzehnten erfreulich gefördert worden war. Bei dieser Erhebung ging es aber um volkstümliche Bezeichnungen, die vor der Verbreitung von Bestimmungsbüchern bei unserer Landbevölkerung gebräuchlich waren. Die Enquête sollte zeigen, was von diesem Namengut noch bekannt und nicht durch die fachtechnischen Bezeichnungen verdrängt worden ist. Es war erwünscht, dass jede lokale Namensform oder Abänderung eines Buchnamens, dann die Geschlechtsunterschiede, die Bezeichnung alter und junger Tiere und auch scherzhafte Namensformen aufgeführt wurden. Die Erhebung sollte das ganze Kantonsgebiet umfassen, und es war vorgesehen, die Ergebnisse in den «Baselbieter Heimatblättern» zu veröffentlichen.

Es wurden im Frühjahr 1977 32 Fragebogen durch das Kantonsmuseum verschickt, von denen 21 zurückkamen. Eine Gruppe von Ornithologen und Jägern aus dem Bezirk Sissach hatte eine gemeinsame Liste zusammengestellt. Wo alle den gleichen Namen angeben, wurde als Herkunft einfach ein E : Exkursionsleiter gesetzt.

Bei der Redaktion des Fragebogens hat Willy Schaub massgeblich mitgemacht. Er hat als versierter Ornithologe auch die Ergebnisse zusammengestellt. An dieser Stelle danke ich ihm für die grosse Arbeit. Den verschiedenen Mitarbeitern und Gewährsleuten sei ebenfalls für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz der beste Dank ausgesprochen. Paul Suter

Mitarbeiter und Gewährsleute

<i>Ortschaft</i>	<i>Abkürzung</i>	<i>Mitarbeiter und Gewährsleute</i>
Allschwil	Aw	Emil Morat-Wetzstein, 1906 Dr. Paul Suter, Reigoldswil, 1899
Anwil	An	Heini Schaffner, Liestal, 194
Arlesheim	Ah	Ernst Fritz-Remund, 1905
Augst	Au	Hans E. Keller, Pratteln, 1902 Dr. Paul Suter, Reigoldswil, 1899
Birsfelden	Bf	Willy Schaub, Reigoldswil, 1921
Bretzwil	Br	Walter Abt, 1916 Walter Scheidegger-Degen, 1923 Jules Häner, 1893
Buus	Bu	Ueli Lanz, 1954 E
Ettingen	Et	Peter Brodmann, 1916
Gelterkinden	Ge	Peter Vögelin, 1920 F. Freivogel, 1923 Attilio Brenna, 1931 E
Lampenberg	La	Ernst Schmutz, 1931
Läufelfingen	Lf	Ernst Schaub-Roth, 1914
(Langenbruck)	Lb	
Lauwil	Lw	Arnold Klaus, 1928 E
Liestal	Li	Dr. Eduard Strübin, Gelterkinden, 1914
Oberwil	Ow	Peter Hügin, 1927
Oltingen	Ol	Dr. Emil Weitnauer, 1905
Ormalingen	Or	Peter Vögelin, Gelterkinden, 1920 F. Schaffner, 1902 Walter Rudin, 1911 E
Pfeffingen	Pf	René Gilliéron, 1922 Arthur Weber, 1906
(Pratteln)	Pr	
Reigoldswil	Rw	Willy Schaub, 1921 Dr. Paul Suter, 1899 Rudolf Plattner, 1885 Emil Plattner-Frey, 1920
(Rickenbach)	Ri	
Sissach	Si	Karl Bussinger, 1921 E Walter Bussinger, 1923 E
Tenniken	Te	Ernst Scholer, 1933 E Karl Bossert, 1900 E Daniel Zwygart, 1958 E
Wenslingen	We	Christian Bieri, 1912 E Fritz Wirz, 1930 E
(Ziefen)	Zi	

Die in Klammern gesetzten Ortschaften sind nicht durch unsere Gewährsleute untersucht, sondern nur durch Angaben aus der Literatur belegt. Paul Suter hat sich die Mühe genommen, Auszüge aus folgenden Werken zu erstellen:

Gustav Müller, 1897—1962, Baselbieter Tierspiegel, zusammengetragen von Erwin Rudin-Müller
Abkürzung: GM

Gustav Adolf Seiler, Die Basler Mundart. Basel 1879.
Abkürzung: GAS

Das Werk von Robert Schläpfer, Die Mundart des Kantons Baselland. QuF 2, Liestal 1955, wurde zwar von uns auf die Tiernamen durchgesehen; es bringt aber aus begreiflichen Gründen wenig über die wildlebende Tierwelt. Im übrigen hat die Umfrage die dort zitierten regionalen Unterschiede bestätigt. Daneben waren unsere Sammler keine geschulten Linguisten, daher ist es auch nicht möglich, die von Schläpfer dargestellten feinsten Varianten in der Aussprache der Tiernamen zu übernehmen; dies würde den Rahmen unserer Arbeit weit übersteigen.

«Los, wie das Rotkehli pfyft und dä Zaunkönig schmäetteret. Und dört kreist e Mäusebussard.» So tönt es oft, wenn ein Lehrer oder ein Exkursionsleiter der Vogelschutzvereine seinen Zuhörern die einheimische Vogelwelt vorstellt. Er braucht also unbedenklich die hochdeutschen Buchnamen, oft passt er sie, wie in unserem Beispiel, nicht einmal lautlich dem Dialekt an. Sonst sagt er nämlich «Müüs» und nicht «Mäuse», schlüpft durch den «Hag» und nicht durch den «Zaun» und statt «Kehle» sagt er «Bruscht», wenn er damit nicht ein schluchtartiges Tal meint. Unbedenklich braucht er also Namen, die einer noch so verwaschenen Heimatsprache durchaus fremd sind.

Aber eben, es macht sich besser, wenn man ein Tier mit seinem sozusagen offiziellen Buchnamen ansprechen kann. Es tönt irgendwie wissenschaftlicher. Auch zeigt es an, dass man die Unterschiede der einzelnen Arten kennt, wo der Dialekt für mehrere Arten nur einen Sammelnamen kennt, wie etwa «Weij» für alle grösseren Greifvögel. Dank guter Bestimmungsbücher und erschwinglicher Feldstecher ist der Kenner heute in der Lage, die Arten richtig zu bestimmen; da ihm aber keine Dialektnamen bekannt sind, übernimmt er unbesehen und unverändert die Buchnamen, wie unser Beispiel zeigt.

Unser Ziel war festzustellen, ob neben den Buchnamen die Dialektnamen noch bekannt sind, und welche Arten wirklich die Ehre hatten, von unseren Vorfahren mit eigenen Namen bedacht zu werden, weil sie nicht nur den Fachleuten bekannt waren. Es sind mehr, als wir erwartet haben. War doch die Beschäftigung mit dem «Ungeziefer» dem Landvolk noch lange so suspekt, wie sie zur Zeit von Maria Sybilla Merian (1647—1717) sogar der offiziellen Gelehrtenwelt war. Was mehr als vier oder weniger als zwei Beine hatte, galt als Geschöpf des Teufels, dem man, wenn möglich aus dem Weg ging. Aber auch die Vögel interessierten die Bauern nur soweit, wie sie ihnen vielleicht als Wetterkünder dienen konnten, oder als Räuber ihnen hinter die Hühner gingen. Von einem zuverlässigen Knecht hiess es etwa: «Dä cha men ellei schicke go wärche, dä luegt nit de Vögel noh!»

Die einzelnen Arten

Wir erwähnen vor allem Arten, bei denen eindeutige Dialektformen genannt wurden.

Würmer, Schnecken, Spinnen, Krebse, Tausendfüßler

- 1 Regenwurm (*Lumbricus terrestris*)
Überall nur Wurm oder Rägewurm. In Or ist noch «Meltel» für grosse, alte Exemplare bekannt.
- 2 Blutegel (*Hirudo medicinalis*)
Bluetigel Bf, Li, Pf Bluetsuuger Et, sonst überall Bluetegel
- 3 Weinbergschnecke und andere Häuschenschnecken (*Helix spec. Cepaea spec.*) sozusagen überall der gross Hüsli Schnägge. Die andern sind die chlyne Hüsli Schnägge.
- 4 Rote Wegschnecke (*Arion rufus*)
rote und schwarze Wägschnägge Rw (jahreszeitliche und Höhenvarianten!)
sonst einfach Wägschnägge. Chapuzinerschnägge Et, Ow, Pf
- 5 Kellerschnecke (*Limax maximus*)
Chällerschnägge ist bekannt in Et, Ge, Ol, Or, Ow, Pf, Te
- 6 andere Nacktschnecken (*Arion, Deroceras* usw.)
sind Bluttschnägge, die blutte Schnägge Lf
die chlyne blutte Schnägge Ol der Salatschnägge Lw
Schnuderi E
- 7 Weberknechte (*Phalangium spec.*)
der Wäberchnächte Au, Br, Rw der Zimmerma Aw, Bf, Li, Pf
der Langbeiner (spinn) Lf der Zimberma Ol
- 8 Kreuzspinne (*Araneus diadematus*)
d Chrüzspinn Al, Au, Bf, Ge,
Ol, Or, Rw d Krüzspinne Bf (von Baslern gehört)
der Chrüzspinn Pf, Lf der Sydespinn Pf
- 9 Springspinnen (*Salticidae*)
s Springerli Pf
- 10 Kellerspinne (*Amaurobius spec.*)
der Chällerspinn Pf

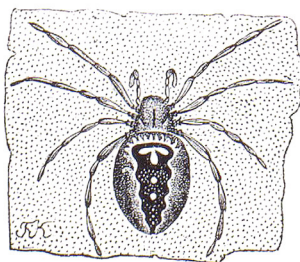


Bild 1. Kreuzspinne (Nr. 8).

- 11 Zecke (*Ixodes ricinus*) der Zäch Br, Bu, Ge, Lf, Ol, Or, Si,
 der Holzbock Bf Te, We
 der Zäck Bf, Rw der Zack(gg) Aw
 der Zägg Et, Li, Ow, Pf
- 12 Kellerassel (*Oniscus asellus*)
 d Assle Pf d Chällerassel Au der Mülleresel La
 der Mühlchäfer Aw, Ge, Ol, Or s Mühliröseli Bf
 s Müllertierli Br s Mühlitierli Au, La, Rw
 der Fabrikler-Chäfer Te der Bettseicher Lf
- 13 Bachkrebs (*Astacus astacus*)
 überall nur der Chräbs
- 14 Bachflohkrebs (*Gammarus pulex*)
 nur von Et gemeldet: Syteschwimmer
- 15 Tausendfüssler (*Lithobius spec.*)
 der Tusigfüessler Bf, Rw der roti Fuchs Pf

Käfer

- 16 Schnelkäfer (*Agriotes spec.*)
 der Laufchäfer Ge, Or der Schnällchäfer Pf
 der Zuckchäfer Lf
 Seine Larve ist überall der Drohtwurm
- 17 Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)
 Hirschchäfer Bf, Li, Or, Bf der Hirzechäfer Au, Li (veraltet), Ol
- 18 Maikäfer (*Melolontha vulgaris*)
 fast überall der Maiechäfer Ge, Ol, Or kennt noch den Laubchäfer
 Seine Larve ist in Bf, Br, La der Aengerich, in Bf hört man wie in Pf
 noch Aengerling, in Lf der
 Aengerlig. Brochwurm Et, Ow, Pf
 Aengerech Au, Aw, Br, Ge, Li, Ol, Or, Te
- 19 Grüner Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)
 nur in Li unter seinem Buchnamen gemeldet.
- 20 Goldlaufkäfer (*Carabus auratus*)
 der Goldchäfer Bf, Ge, Li,
 Or, Pf der Guldchäfer Au, Aw, Lf, Ol, Rw
- 21 Glühwürmchen (*Phausis splendidula*, *Lampyrus noctiluca*)
 bei GM als Zünderli Zi (Fehlte auf dem Fragebogen)
- 22 Marienkäfer (*Coccinella spec.*)
 s Mariechäferli Aw, Pf s Himmelchäferli Lf
 der Muetergotteschäfer Et, Ow s Himmeltierli La, Rw, Zi, (GM)
 s Jesischäferli Bf s Himmelstierli Br, Te
 s Jesuschäferli Ge, La, Or s Flüguschäferli An
 s Lieberherrgottschäferli Ol, Pf s Annebäbeli Or (nach GM)
 s Herrgottschäferli Li, Te, Zi, (GM)

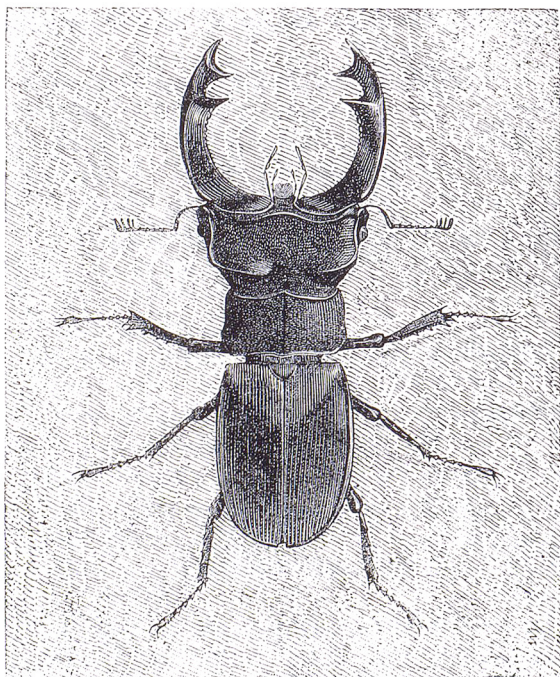


Bild 2. Hirschkäfer (Nr.17).

Schmetterlinge

Tagschmetterlinge: im Allg. Summervögel, in Bf auch Schmärtterling oder in der Bubensprache Schmätzgi.

- 23 Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)
Zitrone-Summervogel Lf, sonst nur Buchname bekannt.
- 24 Kohlweissling (*Pieris brassicae*)
Cholwyssling Au, Rw der wyss Summervogel Lf
Cholwysslig Bf Chölichäfer Pf
- 25 Kleiner Fuchs (*Aglaia urticae*)
chleine Fuchs Bf, Rw Fuchs Ol, Pf
- 26 Tagpfauenauge (*Inachis io*)
Pfauenaug Bf, Ge, La, Ol, Or, Pf, Rw
- 27 Bläuling (*Lycaena spec.*)
der Bläulig Bf, Lf s Bläueli Ol
der Bläuling Ge, Or der Wassersüffler Lf

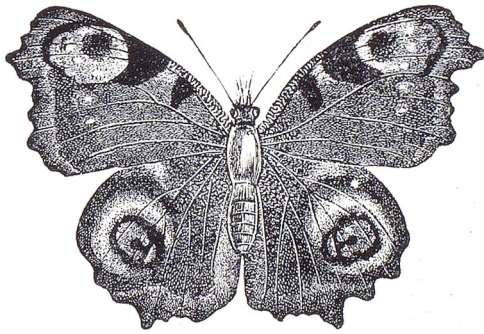


Bild 3. Tagpfauenauge (Nr. 26).

Nachtfalter: Nachtflatterer, Nachtsuri in Rw, sonst Nachtfalter

- 28 Schwärmer (Sphingidae, div. Gattungen)
 - der Maitlistähler Aw
 - der Buebestähler Lf
 - der Schwärmer Au
- 29 Taubenschwänzlein (*Macroglossum stellatarum*)
 - s Tubeschwänzli Bf
 - s Tübli Ol
 - der Suri, der Hornussesuri Lf
 - der Dumedick Br
- 30 Kleidermotte (*Tineola bisselliella*)
 - d Schabe Al, Au, Aw, Br, Ge, Lf, Li, Ol, Or, Rw
 - der Schab Bf, Et, Li, Ow
 - d Motte Al

Hautflügler

- 31 Hummel (*Bombus spec.*)
 - d Hummele Al, Bf, Pf
 - d Humbele Aw, Bu, Li, Lw, Si, Te, GAS
 - s Humbeli Ge, Lf, Or
 - s Umbeli Rw, Br
 - d Hümmele Au
 - s Hummeli Ol
- 32 Hornisse (*Vespa crabro*)
 - d Hornisse Et, Pf, Ow
 - d Hornusse Bf, Lf, Rw
 - d Hornuse Au, Aw, Br
 - d Hornusele Bu, Ge, Li, Lw, Ol, Or, Si, Te, We
 - der Hornuss Li
 - d Hornuse Al
 - d Hornissele Ow (umstritten)
 - GM gibt Hornyse
- 33 Wespe (*Polistes gallica*, *Vespula spec.*)
 - s Wäschpi fast überall
 - s Weschpi Pf
 - d Wäschple Et, Ow

- 34 Honigbiene (*Apis mellifica*)
 s Imbi fast überall d Bine Bf (von Baslern !)
 s Imbeli Au s Bineli Pf
 s Immeli Al, Et, Ow der Imb = Bienenschwarm
- 35 Riesenameise (*Camponotus herculeanus*)
 Waldhängschte Rw, GAS Waleischte Au, Br, GM
 Waldhänscht Pf Maleischte La
 Waldheischte Aw, Bu, Ge, La,
 Lw, Or, Si, Te der Walheischt GAS
 Waldomeisele Al
- 36 Rote Waldameise (*Formica rufa*)
 Ameise Bf, Li d Chlammere Lf, Waldheischte Lf
 (veraltet)
 Umbeisse, Umpeisse Aw, Ge, d Bäransle Et, Pf, Ow
 Li, Or, Rw d Paramsle GAS
- 37 Kleinere Ameisenarten (*Myrmica*, *Lasius* etc.)
 werden meist Ameise, Umpeisse, wie die Waldameise genannt.

Fliegen und Mücken

- 38 Stubenfliege (*Musca domestica*)
 wohl überall Fliege, Ploggeischt Lf
- 39 Regenbremse (*Haematopa pluvialis*)
 Bräme Au, Bf, Br, Ge, Li, Or, Pf Spitzbräme Rw, GM
 Helker Aw, Helliker Ge, Ol, Or Fricktaler Ge, Or
- 40 Rossbremse (*Tabanus bovinus*, *T. gigas*)
 überall Rossbräme
- 41 Schlammfliege (*Eristalis apiformis*)
 Mischtimbi, ihre Larve wohl überall Güllerugger (fehlt auf der Liste)
- 42 Erdschnake (*Tipula maxima* u. a.)
 der gross Schnoogg Rw der Maitlistähler Ge, La, Or
 der Langbeinerschnoogg Lf
- 43 Stechmücke (*Culex pipiens*)
 der Schnoogg Aw, Bf, Br, Et,
 Ge, Li, Or, Ow, Rw d Schnoogg Au
 d Schnoogge Lf, Al

Wanzen, Flöhe, Läuse

- 44 Grüne Blattwanze (*Palomena prasina*)
 der Gauch Al, Au, Bf, Ge,
 La, Lf, Ol, Rw der Stinkgohl Or

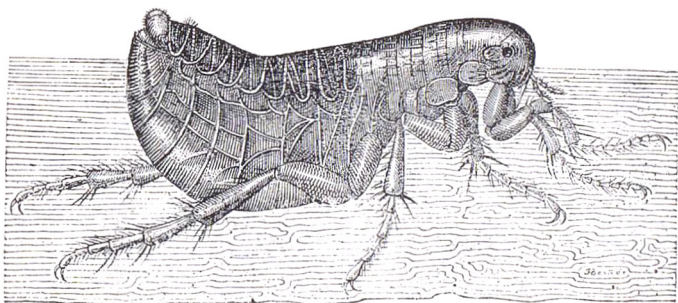


Bild 4. Menschenfloh (Nr. 46).

- der Stinkchäfer Pf der Gueg Lf (neueres Eindringssel)
 der Chirsistinker Rw (Von Realschülern gehört)
- 45 Bettwanze (*Cimex lectularius*)
 durchgehend Wäntele oder Bettwäntele
- 46 Floh (*Pulex irritans*)
 der Floh ist meist männlich, nur Aw, Lf, Li melden d Floh
- 47 Kopflaus (*Pedicularis capitis*)
 durchgehend d Luus
- 48 Kleiderlaus (*Pedicularis vestimenti*)
 Cheesluus, aus Li gemeldet, heute bei uns wahrsch. ausgestorben.

Libellen, Florfliegen, Ohrwürmer

- 49 Libellen (div. Gattungen, z. B. *Aeschna*, *Anax*, *Calopteryx*)
 d Wasserjumper Al, Bf, Br, Lf, Li, Ol
 d Bachjumper Or d Wasserjumper Et, Ow
 d Teufelsnodel Pf d Teufelsnoodle Al
- 50 Florfliege (*Chrysopa spec.*)
 Flattermiggeli Bf (vielleicht eigene Wortschöpfung meiner Mutter *
 1892)
- 51 Ohrwurm (*Forficula auricularia*)
 der Ohregrübler wahrscheinlich überall (fehlte auf der Liste.)

Heuschrecken, Grillen

- 52 Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*)
 der Heugumper, der gross H. fast überall östlich der Birs, teilweise
 auch im Birseck der Mattegumper Ow, Pf
 der Heuschreck Bf, Or d Heuschregge Al

- 53 Kleinere Heupferde (div. Gattungen)
heissen überall Heugumper. In Pf, Et, Ow ist der Mattegumper
noch üblich.
- 54 Feldgrille (*Gryllus campestris*)
d Grille Al, Bf, Ge, Lf, Or,
Pf, Rw Mulcheime Pf
Muheime Bu, Ge, Lw, Or, Si,
Te, We GAS gibt die Form Muucheime
- 55 Hausgrille (*Acheta domestica*)
s Heimli Lf, Rw d Muheime Ol
d Husgrille Bf
- 56 Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*)
s Wäri von Bf bis Anwil, östlich der Birs
d Wärr Al, Et, Ow, Pf, also westlich der Birs

Fische

- 57 Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)
s Egli Au, Bf, Et, Ow, Pf
- 58 Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)
der Stichling, s Stächerli Bf der Stupfer (benachbartes Elsass)
- 59 Groppe (*Cottus gobio*)
der Gropp Au, Bf, Ge, Li,
Or, Rw d Groppe Pf, Ol (?)
- 60 Aal (*Anguilla anguilla*)
der Ool Au, Al, Bf, Et, Li,
Ow, Pf der Aal Li
- 61 Lachs (*Salmo salar*)
der Salm Bf (me het en in der
Salmewoog gfrage) der Lachs Au
- 62 Forelle (*Salmo trutta*)
überall d Forälle
- 63 Regenbogenforelle (*Salmo gairdneri*)
Rägebögler Rw, Rägebögeler Pf Rägebogeforälle Bf
- 64 Aesche (*Thymallus thymallus*)
der Aesel Pf
- 65 Hecht (*Esox lucius*)
der Hächt Au, Bf
- 66 Karpfen (*Cyprinus carpio*)
der Karpf Bf
- 67 Schleie (*Tinca tinca*)
in Au und Bf nur unter dem Buchnamen bekannt.

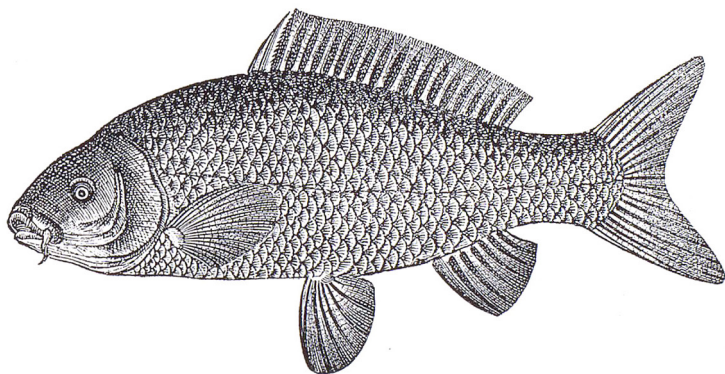


Bild 5. Karpfen (Nr. 66).

- 68 Barbe (*Barbus barbus*)
d Barbe Au, Bf, dort auch scherzweise als «Forälle mit Schnauz» bekannt.
- 69 Gressling (*Gobio gobio*)
der Gresslig, auch Gressig Bf
- 70 Brachsen (*Abramis brama*)
d Brachsme Li, Pf Brachse Au
scherzweise Schyssideggel Pf
- 71 Bartgrundel (*Nemachilus barbatulus*)
d Grundele Aw, Bf, Ge, Or, Pf
- 72 Schneider (*Telestes agassizii*) und andere Kleinkarpfen
s Schnäpperli Bf
- 73 Laube (*Alburnus alburnus*)
s Schnäpperli Bf s Läubeli Pf
- 74 Rotaugen (*Rutilus rutilus*)
d Rottle Bf s Röteli Pf
- 75 Döbel, Alet (*Squalius cephalus*)
der Alet Au, Bf
- 76 Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*)
s Röteli, Rotfäderli Pf
- 77 Elritze (*Phoxinus phoxinus*)
der Wettig Bf s Bambeli Pf
- 78 Nase (*Chondrostoma nasus*)
an Birs, Rhein und Ergolz d Nase



Bild 6. Feuersalamander (Nr. 80).

Amphibien

- 79 Bergmolch, Kammmolch etc. (*Triturus spec.*)
 s Gmool Au der Molch Aw, Bf, Ol, Rw
 s Gmööli Li der Bärgmolch Ol, Pf
- 80 Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)
 s Gmöl Au, Ge, La, Lf, Or,
 Rw GAS s Gmol Ol
 s Rägemöl La, Lf GAS der Rägemolli Pf
 der Fürsalamander Pf
- 81 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)
 d Unke Bf es Chröttli Ol
 d Chrott Pf der Güllerugger GAS
 der Chrott Lf
- 82 Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)
 s Steichröttli Arboldswil, La, Rw der Chrot Pf
 der Glögglifrösch Ol
- 83 Erdkröte (*Bufo bufo*)
 der Chrott Al, Aw, Bf, Br, Ge, Li, Ol, Or, Rw
 d Chrott Au, Aw, Bf, Et,
 Ow, Pf der Doosch Aw wie bei J.P. Hebel
- 84 Grasfrosch (*Rana Temporaria*)
 der Frosch Al, Bf s Grasfröschli Pf
 der Frösch Au, Ge, Ol, Or, Rw

- 85 Wasserfrosch (*Rana esculenta*)
wie Grasfrosch, nur Pf meldet Wasserfrosch.
- 86 Laubfrosch (*Hyla arborea*)
der Laubfrosch Bf, Pf, Rw der Laubfrösch Aw, Ol
Die Larven der Froschlurche heissen überall Rosschöpfung.

Reptilien

- 87 Blindschleiche (*Anguis fragilis*)
der Blindschlycher Lf, Rw der Blindeschlycher Aw, Bf, Br, Ge,
La, Li, Or, GM
der Blindschlycher Ol
s Chupferschlängli Et, Ow, Rw
- 88 Mauereidechse und Zauneidechse (*Lacerta muralis*, *L. agilis*)
werden nicht unterschieden, s Eidächtsli, nur Lf meldet als veraltet
s Heudächtsli.
- 89 Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
d Schlang Bf, Li, Ol, Rw s Chupferschlängli Au



Bild 7. Zauneidechse (Nr. 88).

- 90 Ringelnatter (*Natrix n. helvetica*)
 d Schlang Bf, Ge, Li, Ol, Or, Rw d Schlange Bf (von Super-Baslern!)
 d Wasserschlange Li d Ringelnatter Aw, Bf
 d Ringelnatter Pf d Ringelnatter Lf
- 91 Juraviper (*Vipera aspis*)
 d Vipere Bf, Li, Ol, Rw d Vipper Lf
 d Schlang Ol s Chupferschängli Bf, La, Pf

Vögel

- 92 Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)
 der Hubetaucher Au, Bf s Taucherli Pf
- 93 Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*)
 der Zwärgtaucher Au, Bf s Taucherli Li, Pf
- 94 Graureiher (*Ardea cinerea*)
 heute fast überall der Reiher oder Fischreiher. Als veraltet wurden ge-
 meldet Fischreiger Li der Reigel Au, Ol, Or, Rw, GAS
- 95 Wildgänse (*Anser anser*, *A. fabalis*, *A. albifrons*)
 d Wildgans Au, Bf, Pf d Schneegans Bf Schneegeise Ol
- 96 Stockente (*Anas platyrhynchos*)
 d Wildänte soz. überall daneben auch d Stockänte
 d Merzänte Ge, Lw, Or, Si, Te
 Der Erpel heisst Aenterech Li, nach GAS auch Chuder oder Chutter.
 Gelockt werden Enten mit «wuriwuri» daher auch Aentewuri Li
 (Kindersprache)
- 97 andere Wildentenarten sind einfach Aente oder Taucherli.
- 98 Mäusebussard (*Buteo buteo*)
 der Mäusebussard Pf der Bussart Li
 der Bussard Al der Buos Ow
 der Moosbos Or der Hüenerdieb Et, Ow, Zi (GM)
 der Moosweij Bu, Ge, Ol, Si, Te, We der Hüenervogel Br, Ol (GM)
 der Weij Aw, Bf, Bu, Ge, La, Ol, Or, Si, Te, Rw, We (Scherzhaft «le musée des beaux arts»)
- 99 Sperber (*Accipiter nisus*)
 der Spärber Al, Au, Aw, Bf, Ge, Lf, Li, Or, Pf, Rw der Tubespärrer Rw
 der Tubefalk Bu der Tubevogel Ol
 der Tubestösser Te der Schwänder Br
- 100 Habicht (*Accipiter gentilis*)
 der Habch Te der Hüenervogel mittleres und oberes
 Baselbiet

- der Tuubestösser Or
 der Hüenerweij Bf, Ge, Lf, Or
 der Hüenerdieb La, Pf
- 101 Rotmilan (*Milvus milvus*)
 der Gableweij Au, Aw, Bf,
 Ge, Ol, Or, Rw der Milan Pf
 der Hüenerweij oder Hülenervogel, überall, wo auch der Bussard so ge-
 nannt wird.
 der Gabelweij Bf, Et, Lf, Ow, Pf, Te
- 102 Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
 ist einfach auch ein Hülenervogel, e Weij, e Gableweij, wie der rote.
- 103 Turmfalke (*Falco tinnunculus*)
 s Turmfälkli Bf, Rw der Falk Au
 der Rüttelfalk Ge, Or, Si, Te s Wannevädeli Et, Ow, Pf
 s Wännerli La der Schwänderlig Aw, Lf, Ol, We
 nach GM auch in Lauwil für alle
 Greife
- 104 Auerhuhn (*Tetrao urogallus*)
 der Urhahn, s Urhuen Pf, Rw der Auerhahn Bf (fehlt dort), Pf
 Waldhüener Ol
- 105 Wachtel (*Coturnix coturnix*)
 d Wachtle Aw, Bf, Ol, Or, Pf der Fürchtegott Br, Te
- 106 Rebhuhn (*Perdix perdix*)
 überall s Räbhuen, s Räbhüenli
 («Räbhüenli» nennen die Ziefner auch die Versteinerungen von *Rhynchonella allemannica*)
- 107 Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
 der Kibitz Bf, Ol, Pf
- 108 Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)
 der Schnäpf Au, Ge, Lf, Lw, Pf, Rw, Si, Te, We
 d Schnäpfe Ol der Murcherich Ol
- 109 Lachmöve (*Larus ridibundus*)
 wo sie vorkommt einfach d Möve Au, Bf, Ol, Pf
- 110 Blässralle, Blässhuhn (*Fulica atra*)
 s Blässhuen Bf, Pf s Blessshuen Au
 s Taucherli Bf, Ge, Lw, Or, Si, Te s Mucheli Pr, Te
- 111 Hohлтаube (*Columba oenas*)
 d Lochtube Lw, Ol, Rw d Holtube Pf
 d Wildtube Br, Ge, La, Lf, Or
- 112 Ringeltaube (*Columba palumbus*)
 d Tube, d Wildtube sozusagen überall
 dazu meldet GM für den Täuberich der Chuder, aus Al dazu der Chüt-
 ter

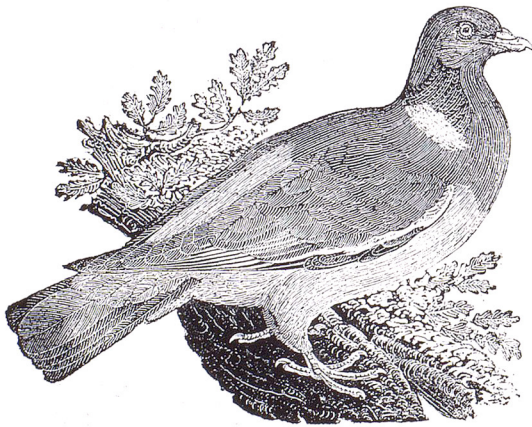


Bild 8. Ringeltaube (Nr. 112).

- 113 Turteltaube (*Streptopelia turtur*)
wo sie vorkommt einfach s Turteldübli
- 114 Kuckuck (*Cuculus canorus*)
allgemein der Gugger, Ge und Or melden auch Guugger
Al und Bf reden auch vom Guggugg wie die Stadt Basel
- 115 Uhu (*Bubo bubo*)
der Hugelma Rw der Nachtheuel Aw
der Uhu Ol
- 116 Waldkauz (*Strix aluco*)
der Hugelma Br, Lw, Rw der Nachtheuel Bf, Ge, La, Ol, Or
GAS
d Heule GAS der Chutz Bf, La
der Schuuderheuel GAS der Waldchuz Au, Aw
s Waldchyzli Al d Wiggle La
der Totevogel Te
- 117 Waldohreule (*Asio otus*)
d Ohreule Rw, Te der Hugelma Br, Rw
der Nachtheuel (wie alle grösseren Eulen) Bf, Li
au ne Chuz, en Ohrechuz Ol
- 118 Steinkauz (*Athene noctua*)
d Wiggle (fast durchgehend) der Steichuz Aw, Ge, Or
der Totevogel Ah, Br, Bu, Ge,
Lw, Or, Si, Te, We s Chüzli Lf, Li
- 119 Mauersegler (*Apus apus*)
d Spyre Au, Br, Lf, Pf, Rw s Spyri Li
der Spyr Aw, Bf, Bu, Ge, Lw,
Ol, Si, Te e Schwalbe Al



Bild 9. Waldkauz Nr. 116).

- 120 Eisvogel (*Alcedo Atthis*)
Martinsvogel Au, sonst überall Ysvogel
- 121 Wiedehopf (*Upupa epops*)
der Wydehopf Au, Ol, Pf, Rw der Schyssdräggvogel Et
- 122 Grünspecht (*Picus viridis*) und Grauspecht (*Picus canus*)
werden vom Volk nicht unterschieden.
der Spächt Li der Grüenspächt Aw, Lf, Pf
der Bodespächt E der Grienspächt Al, Bf
der Wättervogel Rw s Merzefüllli Ol
der Ronebobbler La s Nänzlicher Fülü Et
der Ronebobbler, Polizischtebobbler Au
- 123 Buntspecht (*Dryobates maior*)
der Buntspächt Au, Bf, Ol, Rw der Rotspächt Li
- 124 Wendehals (*Jynx torquilla*)
der Wändehals Aw, Bf, Rw der Rägepfyffer Ol
der Rägewättervogel Lw der Rägevogel Te
Meine Grossmutter (Ziefen, 1855—1925) redete nach Aussage meines Vaters oft vom Sagifyler als Regenkünder.
- 125 Feldlerche (*Alauda arvensis*)
d Lerche Al, Bf, Ol, Rw d Bodelerche Lf, Or, We
d Fäldlerche Au, Pf s Bodelörchli Ol
s Lerchli Au, Li

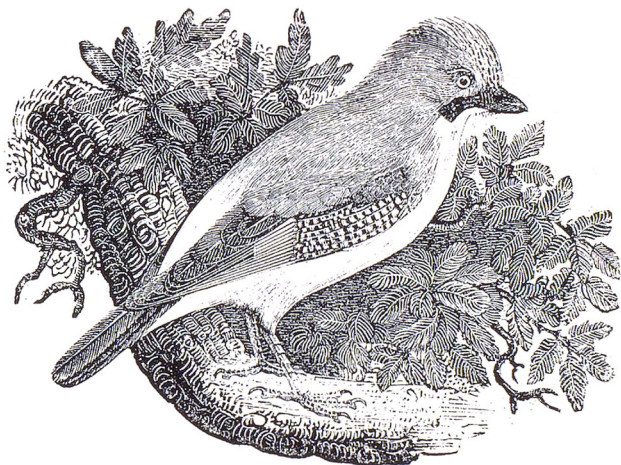


Bild 11.

Eichelhäher (Nr. 133).

- 132 Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)
 der Nussheer Rw der Nusshäher E
- 133 Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)
 durchgehend d Hätzle der Heregägger Ah
- 134 Kohlmeise (*Parus maior*)
 s Cholmeusi, neuer s Cholmeisli soz. überall, Bf, und Pf kennen nur die
 neuere Form.
 s Spiegelmeusi, — meisli Ge, Lf, Ol, Or, Rw, Zi (GM)
- 135 Blaumeise (*Parus caeruleus*)
 ähnlich wie Kohlmeise
- 136 Tannenmeise (*Parus ater*)
 Tannemeusi, Tannemeisli Waldmeisli Rw
- 137 Haubenmeise (*Parus cristatus*)
 s Hubemeisli, s Hubemeusi s. o.
- 138 Schwanzmeise (*Aegithalus caudatus*)
 s Schwanzmeisli Bf, Rw s Pfannestili Rw, E
- 139 Sumpfmeise (*Parus palustris*)
 s Sumpfmeisli Bf s Nonnemeusi E (neuerer Buchname)
 s Aeschechüzli Rw, Te, Zi (nach GM) s Cholmeusi Ol
- 140 Kleiber, Spechtmeise (*Sitta europaea*)
 der Chleiber Au, Bf, Lf, Pf, Rws Spächtmeusi E
 der Chlänebobber Ol der Chlänebobbler Te
 der Chlämbobber Aw der Poppelchlän Rw (veraltet)
- 141 Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)
 der Zaunkönig Bf s Hagschlüpferli Al, Ge, Lf, Ol, Or,
 Pf, Rw, Te
 der Zaunslüpfer Ah s Hagschlieferli Br
 s Chüngeli Ol s Duumezwitscherli Et

- 142 Singdrossel (*Turdus philomelos*)
 d Drossle, d Singdrossle Bf, Ol (seit 30 Jahren) Pf, Rw u. a.
 d Graudrossle Lf d Drooschtle GAS (so z. B. bei
 J. P. Hebel)
- 143 Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)
 d Wachholderdrossle Bf, Pf, Rw der Gramisvogel Ol, Te, E
 der Räckholdervogel Bu, Lw,
 Te, We der Chramisvogel Et
 d Tschättere scherh. Ge. Annalogiebildung zu «Schnärre» = Mistel-
 drossel
- 144 Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)
 d Mischtdrossle Bf, Pf, Rw d Schnärre Ge (Urspr. aus Deutschl.)
 d Tannrääre Ol
- 145 Amsel (*Turdus merula*)
 d Amsle überall d Guldamsle Rw (nach dem gelben
 Schnabel)
- 146 Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*)
 s Rotschwänzli Al, Au, Bf, Br, Ge, Lf, Li, Ol, Or, Pf, Rw
 s Husröteli Aw, Lf, Te, E der Husrötel Bf
- 147 Gartenrotschwanz (*P. phoenicurus*)
 s Rotschwänzli oder der Garterötel Bf
 s Garteröteli wie 146.
- 148 Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)
 s Rotbrüschtl fast überall s Rotbrüschтели Ge, Ol, Or
 der Wunderfitz scherzh. Lf
- 149 Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
 d Mönchsgrasmücke Bf, Rw s Schwarzchöpfli Pf, Te, E
 d Grasmugge Ol, Rw
- 150 Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)
 d Gartegrasmücke, d Gras-
 mugge Bf, Ol, Rw d Plaudertäsche Ah, E
 d Rätschbäsi Lf
- 151 Zilpzalp, Weidenlaubvogel (*Phylloscopus collybita*)
 der Zilpzalp Bf, Rw, Ol der Gäldzeller La
 s Pasimänterli Zi (GM) der Gäldwächsler E
 der Dirigänt Lw (Dürfte von mir stammen WS)
- 152 Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata*)
 der Fliegenschnäpper Bf, Lf der Muggeschnäpper Aw, Ol, E
 der Fliegefänger Pf der Muggeschnapper Te
 der Imbifrässer Rw, Te der Imbis-chlöpfer We
- 153 Baumpieper (*Anthus trivialis*)
 der Baumpiper Pf, E d Bodelerche Or, Rw, E
 d Spitzlerche, s Spitzlörchli Ol

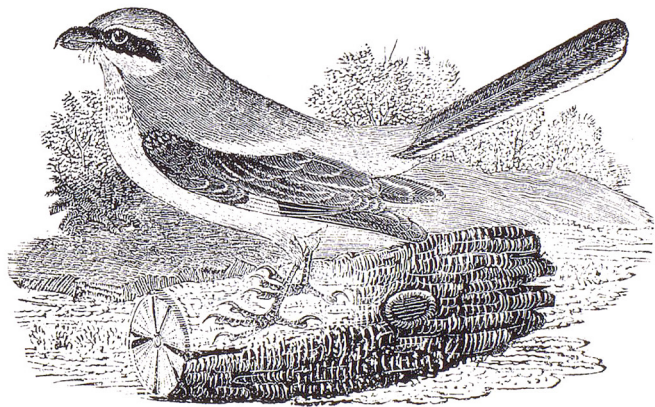


Bild 12.
Raubwürger
(Nr. 156)

- 154 Graue Bachstelze (*Motacilla alba*)
d Acherstälze, s Achermännli Rw, sonst d Bachstelze, die wyssi B.
- 155 Bergstelze (*Motacilla cinerea*)
d Bärstelze, die gäli Bachstelze soz. überall
- 156 Raubwürger (*Lanius excubitor*)
d Dornägerschte Et, Ge, Ol, Or, Rw, We E
der grossi Würger Lf
- 157 Rotrückenwürger, Neuntöter (*Lanius collurio*)
die chlyni Dornägerschte w. ob. der chly Würger Lf
- 158 Star (*Sturnus vulgaris*)
der Star Al, Bf, Li, Pf, Rw der Stor Au GAS gibt der Store
Rindestorche Ol, Or, Te Rinderstorch Or, We
Poppechläne La
- 159 Kirschkernelbeisser (*Coccothraustes coccothraustes*)
der Chärnebicker Bf E der Chirsifink Rw
der Chärnbicker Or der Chriesibysser Aw
der Chärnbysser Lf, Ol der Chärnebysser Te
der Chirsichlöpfer Ri (GM)
- 160 Grünling, Grünfink (*Chloris chloris*)
überall der Grünfink, (scheint erst neuerdings häufigers geworden zu sein.)
- 161 Distelfink (*Carduelis carduelis*)
der Dischtelfink, Dischtel Br,
Li, Rw s Discheli Al
s Dischteli überall im Ergolzgeb. s Dischtelzwygli, der Dischtelvogel
GAS
der Styglitz Lf der Zeisig Pf
- 162 Zeisig (*Carduelis spinus*)
der Zeisig Pf, Rw s Zysli Bf, Lf, GAS

- 163 Hänfling (*Carduelis cannabina*)
der Hänflig Bf, Ol, Pf
- 164 Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)
der Gimpel Pf, Rw der Dompfaff Au, Bf, Te
der Gool Ol, Or, früher auch der Güügger veraltet Or
Ge, Lf
der Güller Br der Woldfink Lw
der Dompfaff Bf
- 165 Buchfink (*Fringilla coelebs*)
meist Buechfink, Buecher, -finkli Die E kennen kennen noch den
Edelfink.
- 166 Goldammer (*Emberiza citrinella*)
d Goldammere Bf, Pf der Gälfink Au, Aw, Br, Ge, Lf, Ol,
Or, Rw, Te
d Guldammere Aw der Mischtfink Et, Ow E
der Hagschlüfer Lw
- 167 Haussperling (*Passer domesticus*) und 168 Feldsperling (*Passer montanus*)
sind einfach d Spatze, die fräche Chätzer

Säugetiere

- 169 Igel (*Erinaceus europaeus*)
überall der Igel (mit weit offenem i)
- 170 Maulwurf (*Talpa europaea*)
der Muulwurf Aw, Bf, Ol
(hier neu), Pf d Schärmuus Al, Br, Ge, La, Lf, Li,
der Schär Au, Et, Lf, Ow, Ol, Or, Zi
Rw, Zi (GM)
- 171 Spitzmaus (*Crocidura spec.*, *Sorex spec.*)
d Spitzmuus Al, Au, Aw, Bf,
Li, Ol (hier neu)
der Spitzer Te der Mützer Lb (GM), Lf, Li, Ol, Rw,
Te GAS

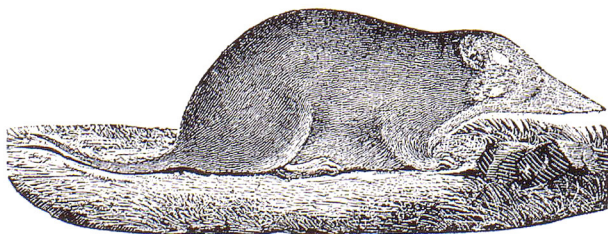


Bild 13. Spitzmaus (Nr. 171).

- 172 Fledermäuse (Chiroptera div. Gattungen)
 d Flädermuus fast überall d Flädermuus Al
- 173 Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*)
 s Chüngeli, s Wildchüngeli Bf, E
 s Karnickel E s Steichüngeli Bf
- 174 Feldhase (*Lepus europaeus*)
 durchgehend der Has
 Männchen:
 der Bock Au, Rw Weibchen: d Häsi Aw, Rw, Te
 der Rammler Aw, Bf, Ol, Pf, Te d Hattle Au, Bf
 d Häsene Ol

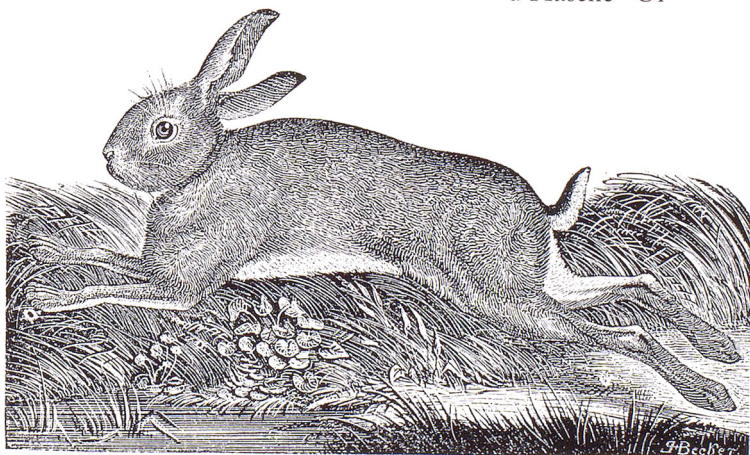


Bild 14. Feldhase (Nr. 174).

- 175 Siebenschläfer (*Glis glis*)
 durchgehend der Sibeschläfer der Bilch Ah, Te
 der Ratz GAS (noch heute zu hören: «schloofe wie d Ratze»)
- 176 Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)
 überall d Haselmuus «e De Luxe-Müüsli» neuerdings als
 spontane Wortschöpfung in Rw gehört.
- 177 Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)
 s Eichhörnli Bf, Br, Li, Ol der Eicher ganzes Ergolzgebiet
 s Eicherli Al u. a.
- 178 Waldmaus (*Apodemus tauricus* und *A. silvaticus*)
 d Waldmuus Bf der Springer Br
 d Gumpmuus Rw (vom
 Stachermänni) d Springmuus Lf
 der Gümper Ol
- 179 Hausmaus (*Mus musculus domesticus*)
 überall einfach d Muus

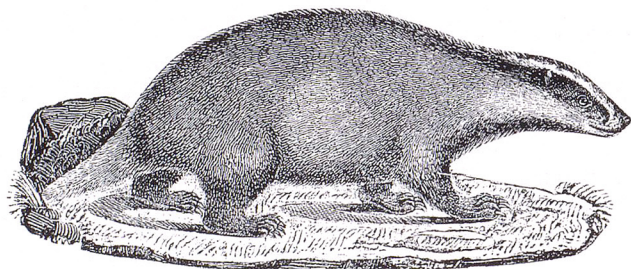


Bild 15.
Dachs (Nr. 188).

- 180 Hausratte (*Rattus rattus*) und 181 Wanderratte (*Rattus norvegicus*)
werden nicht unterschieden
d Ratte Al, Bf, Ge, Ol, Or,
Pf, Rw
d Ratt Au, Lf, Li
d Rattmuus Ge, Li (veraltet) Or, Rw
der Ratz (neben Ratte) Pf
- 182 Feldmaus (*Microtus arvalis*)
d Fäldmuus Bf, Li, Ol
d Schor, d Schormuus Lf
d Muus Ge, Or
- 183 Schermaus, Wühlmaus (*Arvicola terrestris*)
d Schärmuus Au, Aw, Bf, Pf die grossi graui (Fäldmuus) Ol
d Schormuus Or der Molli Rw
der Schoor Et, Ow
- 184 Wolf (*Canis lupus*) und 185 Fuchs (*Vulpes vulpes*) sind nur unter ih-
rem Buchnamen bekannt, dazu «der Hüenerschelm» Lf
- 186 Steinmarder (*Martes foina*)
der Huusmarder Bf, Lf, Ol,
Rw, Te E
der Steimarder Aw
der Marder Ge, Or
- 187 Edelmarder (*Martes martes*)
der Baummarder Bf, Lf, Ol, Rw der Edelmarder Aw
der Marder Ge, Or der Gäälplätz E
- 188 Dachs (*Meles meles*)
Volksname = Buchname der Grimbart Pf
- 189 Iltis (*Mustela putorius*)
Volksname = Buchname der Stinker E
- 190 Grosses Wiesel (*Mustela erminea*)
s Wiseli, s gross W. überall s Hermelin Ol (neu) E
es wyssis Wiseli Ol
- 191 Kleines Wiesel, Mauswiesel (*Mustela nivalis*)
s Wiseli Aw, Bf, Ge, Or, Pf, Rw es Muuswiseli Ol
s chlei Wiseli Au
- 192 Wildkatze (*Felis silvestris*)
d Wildchatz Ol, Rw

- 193 Wildschwein (*Sus scrofa*)
 d Wildsou Au, Br, Ge, Li,
 Or, Rw
 Männchen:
 der Aeber Aw, Rw
 der Keiler Aw, Bf, Ol
 (neu) Te E
 der «Emil» (scherzh.) E
 Jungtiere: s Wildsäuli Aw
 194 Reh (*Capreolus capreolus*)
 Volksname = Buchname
 Männchen überall der Bock
 Weibchen:
 d Geiss überall
 d Ricke Ol (Jägersprache)
 s Reh Al
 Jungtiere:
 s Gitzi Ge, Lf, Ol, Or, Rw
 s Kitz Aw, Ol, Pf (Jägerspr.)
 s Rehchälbli Lf
 s Rehli Au, Bf

Was uns die Namen verraten

Nachdem wir im ersten Teil die verschiedenen Volksnamen unserer Tiere einfach artenweise registrierend gesammelt haben, möchte ich doch versuchen, diese Vielfalt anhand einiger Beispiele zu ordnen. Schon in der Schöpfungsgeschichte (Genesis 2, 19—20) wird erzählt, wie Gott die neugeschaffenen Tiere dem Adam vorführte, und dieser jedem einen Namen gab. Auch unsere Vorfahren haben die Tiere benamst. Wonach sie sich dabei richteten, soll hier gezeigt werden.

1. Körperbau

Hüslischnägge und Bluttschnägge (3,6) sind jedem bekannt. Auffallend lange Beine besitzen der Langbeiner(spinn) (7) und der Langbeinerschnoogg (42). D Spitzbräme (39) zeigt einen lang zugespitzten Hinterleib, während s Tübli (29) an seinem breiten Hinterteil Haarbüschel aufweist, die an den Schwanz einer Taube erinnern.

Bei den Fischen finden wir d Nase (78) mit unterständigem Maul, daher vorspringender Schnauze. Der Schyssideggel (70) hat einen breiten, seitlich abgeflachten Leib, gross wie das namengebende Gerät. S Stächerli oder der Stupfer (58) kann mit seinen drei Rückenstacheln und den dolchartigen Strahlen der Brustflossen sich gegen Rivalen kräftig wehren. Da ihr Fleisch grätenreich und daher nicht besonders geschätzt ist, heissen die Barben (68) etwa ironisch auch «Forälle mit Schnäuz».

Bei den Vögeln hat s Mucheli (110) einen rundlichen Körper, s Pfannestili (138) einen überlangen Schwanz. Bei den Säugern sind der spitzköpfige Mützer (171) und der breite, dickköpfige Molli (183) Beispiele für Gegensätze. Schwer zu deuten ist der Name Wannewädeli (103) für den Turmfalken. Bei Bruckner heisst er Mannenwedel. Sicher spielt dabei der beim Rütteln lang herabhängende Stoss eine Rolle.

2. Farben

Die Farben haben den Leuten immer gefallen. Der roti Fuchs (15) ist ein Tausendfüssler, bei den Fischen haben d Rottle und s Röteli (74, 76) rote Flossen. Allbekannt sind s Rotbrüschtl (148) und s Rotschwänzli (146, 147), aber auch der Rotspächt (123). Daneben finden wir d Guldammere oder der Gälfink (166) und d Guldamsle (128), der Grüenspächt (122) und der Grüenfink (160). S Bläueli (27) ist ein Schmetterling, der wie das Blau-meusi (135) die blaue Farbe verwaltet. Besonders Glanz verbreitet der Ysvogel (120). Sein eisenblau schillerndes Gefieder hat ihm schon in ältester Zeit seinen Namen eingetragen (isarno!). Auch der Blindeschlycher (87) glänzt kupferfarben, daher auch Kupferschlängli. Blind kommt hier von «blenden», (gleissen) und nicht vom blind herumschleichen. D Graudrossle (142) und d Grasmugge (149, 150) sind düsterer gefärbt. Grasmücke ist eine Umdeutung des plattdeutschen Gra-Smiede, also Grauschlüpfer. Unter den Amphibien finden wir das schwarzgelbe Gmööl (79, 80). Ob das von «Gemolche» oder von «Gemale» abzuleiten ist, lassen wir dahingestellt. Die bunten, fast glänzenden Farben deuten eher auf letzteres.

3. Verhaltenseigentümlichkeiten

Wie gut unsere Vorfahren beobachteten, zeigen uns die Namen, die auf bestimmte Verhaltensweisen zurückgehen. S Springerli, ein buntes Spinnlein (9) wie auch d Spring- oder Gumpmuus (178) können weite Sprünge ausführen. Der Zuckchäfer (16) stellt sich bei Gefahr tot. Legt man ihn aber auf die Hand, so kann er aus der Rückenlage durch eine besondere Vorrichtung zwischen Brust und Hinterleib plötzlich davonspicken und im Gras verschwinden. Im Wasser schwimmt der Syteschwimmer (14) tatsächlich in einer eigentümlichen Seitenlage, besonders dann, wenn es so niedrig ist, dass er in normaler Lage keinen Platz mehr hat. S Schnäpperli (72) schnappt nur ganz zart an der Angel des Fischers. Der schon erwähnte Bläuling (27) liebt ebenfalls die Feuchtigkeit und sammelt sich an Pfützen oder sogar an feuchten Kuhfladen als Wassersüffler oft in grossen Scharen. S Zünderli (21) leuchtet an warmen Abenden seinem ebenfalls leuchtenden Männchen zum Empfang. Der Zäck (11) zwackt und lässt sich als widerspenstiger Holzbock nicht gern aus der Haut des Menschen reissen. Der Stinkgohl (44) oder Chirsistinker macht sich durch seinen unangenehmen Wanzengestank bemerkbar und teilt diesen auch den von ihm angebohrten Früchten mit. Auf den Kuhweiden folgt der Rinderstorch (158) dem Vieh und jagt dabei

die aufgeschreckten Insekten, besonders Heuschrecken. Am gleichen Ort stoßert der Wydehopf (121) in den Kuhfladen nach Insekten. (Bei Bruckner heisst er Weidhopf). Sein Volksname ist Schyssdräggvogel. Ob er diesen aus dem schon erwähnten Verhalten bekommen hat, ist unklar. Der Name Wydehopf deutet auch auf die Kopfweiden hin, in deren Höhlungen er brütet. Die jungen Vögel sitzen zuletzt auf einem Polster halbverfaulter Insekten und spritzen dem Neugierigen ihren Kot entgegen, so dass das Nest ziemlich übel riecht. Der Wunderfitz (148), besser als Rotbrüschli bekannt, zeigt keine Scheu vor einem arbeitenden Gärtner. Er wartet darauf, dass beim Umgraben Würmlein und Insekten zum Vorschein kommen. Auch der Totevogel (118) folgt dem Menschen, oder besser gesagt, den Insekten, die ans erleuchtete Fenster fliegen. Als man noch mit dem Licht sparen musste, war dies oft nur der Fall, wenn in einem Haus ein Kranker lag, dem man warten musste. So wurde der laut schreiende Vogel dem Menschen unheimlich. Steht schlechtes Wetter bevor, so ruft der Rägewättervogel (124) und das Rägegmööl kriecht auf Waldwegen herum, und ist Schnee zu erwarten, zeigt sich der Schneevogel (131) oder die Scharen der Schneegeisse oder -gäns überfliegen laut rufend besonders im Spätwinter unser Ländchen.

4. Geräusche und Rufe

Sie treten häufig bei der Namengebung auf. Entweder machen sie den Ruf des Tieres nach, oder vergleichen diesen mit anderen Geräuschen. Lautmalende Namen sind der Gugger (114), der Güüger (164), der Pirol (128), der Zilpzalp (151), der Kybitz (107) und der Styglitz (161). Vom Klopfen mit dem Schnabel auf die Rinde hat der Ronebobbler (122) und der Poppelchlä (140) oder Chlänebopper seinen Namen. Ebenfalls dem Ruf abgelauscht sind Gwaagg, Chräi, usw. (130) sowie d Tschättere (143) und d Schnärre (144), aber auch d Wiggle (116, 118) und der Spyr (119), aber auch der Fürchtegott (105).

Vergleichende Namen sind Sagifyler (124), Glöglglfrösch (82) oder s Pasi-mänterli (151). Dieses heisst auch noch Gäldzeller («Zäh, zwänzg, dryssg.»). Im Vorfrühling wiehert s Merzefüll (122), aber auch der Buos (98) jauchzt wie eine Katze aus der Luft herab. (Buos-aar = Katzenadler, anscheinend aber von «musari» — Mauser umgeformt). Der lang anhaltende, geschwätzige Gesang der Gartengrasmücke hat ihr die Namen Plaudertäsche oder Rätschbäsi (150) eingetragen. Hugelma, Nachtheuel und Schuuderheuel (115—117) erinnern sowohl an die unheimliche Stimme als an die in Drohhaltung furchterregende Gestalt.

5. Nahrung, Beute

Auch diese spielt bei der Namengebung mit. Bluetigel (2), Fischreigel (94), Hüenerdieb (98) und Tubestösser (99) sind Beispiele für Fleischfresser. Ver-

wesendes liebt der Rappcheib (= Cheibrapp) (129), und Insekten fängt der Muggeschnapper oder Imbis-chlöpfer (152). Vorwiegend vegetarisch leben d Salatschnägge (6), der Laubhäfer (18), der Chölichäfer (24). Der Rückholdervogel (143) oder Gramisvogel sind das gleiche, denn im Plattdeutschen ist kranwit = Wachholder. Wenn der Mischthäfer dazu da ist, die tierischen Exkremente zu beseitigen, so sucht der Mischtfink (166) eher die in den Rossäpfeln unverdaut abgegebenen Haferkerne. Dem Chärnebicker oder Chriesibysser (159) gelingt es, mit seinem Nussknackerschnabel sogar Zwetschensteine zu öffnen. Das Fruchtfleisch verschmählt er.

6. Biotope

Jede Tierart besetzt eine sog. ökologische Nische. Dies ist schon früh aufgefallen, bevor Oekologie zur Wissenschaft aufrückte. Waldchuz (116), Waldschnäpf (108), d Waldhängschte (35), aber auch der Woldfink (164) leben im Wald, so gut wie d Tannräre (144), s Tannemeusi (126) und der Tannehäher (132). Auch der Baumrarder (187) jagt im Wald und d Lochtube (111) brütet in Schwarzspechthöhlen alter Tannen und Buchen.

Bodelerche (125, 153), s Acherstälzli (154) und der Mattegumper (52) ziehen offenere Landschaften vor. S Hagschlüpferli (141, 166) und d Dornägerschte (156, 157) haben Gebüsche zum Aufenthalt gewählt. An Bach und Weiher windet sich d Wasserschläng (90) und schwirrt d Bachjumper (49). Gibt es in Steinbrüchen Tümpel, so kann man dort s Steichröttli (82) aus den Spalten der Felsen und Steintrümmer läuten hören. Kiesreiche, trockene Böden im Birseck und Rheintal liebt s Steichüngeli (173). Näher an den Menschen angeschlossen haben sich Huus- (126, 127) und Stallschwalbe (126). In finstern Ecken hausen Chällerschnäg (5) und Chällerspinn (10), warme Orte um den Ofen liebt d Huusgrille (55), und d Bettwäntele (45), und d Cheesluus (48) dringen in die intimsten Bereiche des Menschen ein.

7. Grössenvergleiche

Auch sie sind interessant, wenn auch nicht häufig. Waldhängschte und Bär-amsle (Bärameisele) (35) sind mordsmässig grosse Ameisen, der Duumedick (29) ein kräftiger Falter, während s Duumezwitscherli (141) der winzige Zaunkönig ist.

8. Allerlei Berufe

Immer wieder wurden auch Körpereigenschaften mit Merkmalen bestimmter Berufe in Zusammenhang gebracht. Zuoberst in der Hierarchie steht s Chüngeli (Königlein, nicht Kaninchen), wahrscheinlich ursprünglich dem gekrönten Goldhähnchen zugeordnet, aber später auf den Zaunkönig (141) übertragen. Chapuzinerschnäg (4) und Dompfaff (164) vertreten die Geistlichkeit. Enge Hosen an langen Beinen trugen die Hamburger Zimmermannen (7), während d Wäberchnächt (7) bei der dürftigen Ernährung noch magerer waren.

Die Zangen des Ohregrüblers (51) gleichen dem Instrument, mit dem früher der Goldschmied die Ohren der Koketten durchbohrte, wenn sie sich mit Ohringen schmücken wollten. Der Polizistepopper (122) trägt die grüne Uniform der ehemaligen Landjäger, s Aeschechüzli (139) das schwarze Russkäpplein des Kaminfegers. S Achermännli (159) wippt mit seinem langen Schwanz, es sieht aus, wie wenn es damit die Schollen zerschlagen wollte. Auch weniger angesehene Berufe kommen vor, etwa der Hüenerdieb (98, 100), der Buebe- (28) und der Maitlistähler (42) oder der Häxenvogel (131).

9. Kosenamen, Scherznamen, Schimpfnamen

Am beliebtesten scheint s Himmeltierli (22) zu sein. Muetergotteschäferli, Lieberhergottschäferli, Jesischäferli, Annebäbeli sind einige seiner Namen. Den Rekord in umgekehrter Richtung hält s Mühlitierli (12). Fabrikler oder Bettseicher nannten die wettergebräunten Bauern das fahlgraue Müllereseli. Aber auch Nachbarorte und -länder mussten herhalten. Neben dem allbekannten Schwobechäfer kennt man von Gelterkinden aufwärts die Brämen (39) als Helker, Helliker oder Fricktaler. Hier kommen sie wahrscheinlich nicht über den Gotthard, sondern aus dem ehemals österreichischen Fricktal hergeflogen. Sicher nicht böse gemeint ist s Nänzliiger Füli, das in Ettingen vom Blauenberg herunterwiehert (122). Und wenn früher in Reigoldswil s Gillekarlis Tube zum Uebernachten allabendlich ins Gillenholz einflogen, so machen es d Gwaagge heute noch immer so (130). Und weil in Reigoldswil hintereinander zwei Schulmeister wirkten (und wirken), die neben der Schule sich der Vogelkunde und dem Chorwesen widmeten, wurde der mit dem Schwanz den Takt zu seinem rhythmischen Gesang schlagende Zilpzalp zum Dirigant.

10. Nicht zu deutende Namen

gibt es auch. Muheime (54, 55), Wäri (56), Wettig (77), Alet (75) müssen uralte Namen sein, deren Bedeutung nicht mehr bekannt ist. Ob der Schwänderlig (103) gerne in Holzschlägen (zu «schwenden») jagte? Der Schär oder Schor durchbohrt die Erde (170, 183) wie eine Pflugschar. Ob diese Deutung stimmt?

11. Alte Buchnamen,

die offiziell nicht mehr gebraucht werden, haben sich im Dialekt erhalten. So etwa der Gramisvogel (143), den die Schüler ins Heft setzen, wenn sie unleserlich schreiben. Die Wachtel ist als Fürchtegott (105) bekannt und der Eisvogel als Martinsvogel (120) wie im benachbarten Frankreich (martin-pêcheur), wo auch le cheval-Martin, ein langhöriger Bockkäfer und le martinet, die Spire oder die Mehlschwalbe dem heiligen Martin geweiht sind. Im Bergwald schreit der Nussheer (132) und balzt der Urhahn (104)

und lockt der Gool oder Güller (164). Dies soll eine Zusammenziehung aus «Goldfink» sein. Sein anderer Name «Gimpel» soll von seinem Gümperlen von Zweig zu Zweig kommen. D Hätzle (133) ist heute der Eichelhäher, in anderen Landen ist es als Atzel die Elster (131) mit ihrem schwarzen «Hitzlefrack». Sie heisst bei uns Aegerschte, wahrscheinlich aus «Agalster» (vgl. altfranz. Agasse, Egasse) entstanden.

12. Jägersprache

Mit deutschen Jagdbräuchen kam bei uns auch ein «teutscher» Jägerjargon auf. So wurde die Rehgeiss zur Ricke und ihr Gitzi zum Kchitz (194). Aus Aeber wurde Keiler, aus Sou Bache und aus Säuli Frischling (193). Auch Karnickel (173), Grimmbart (188), Murcherich (108) und sogar d Schnärre stammen aus der deutschen Jagdliteratur.

Im Norden heisst der Edelmarder seines gelblichen Kehlflecks wegen Gelb-Latz, daraus wurde bei uns der Gäl-Plätz.

13. Neubildungen

sind oft scherzhaft gemeint. Sie werden von irgend jemanden spontan in die Welt gesetzt und verbreiten sich etwa in einer Familie oder einem Freundeskreis. So erfand meine Mutter s Flattermiggeli (50), weil sie die zierlichen Florfliegen so liebte, aber keinen Buchnamen kannte. D Tschättere (143) stammt von Fritz Schaffner sen. Gelterkinden und der Musée des beaux arts von Gusti Höflin, Reallehrer in Basel (98), den Dirigänt (151) habe ich auf dem Gewissen (WS). Wer dem Keiler zum Namen Emil verholfen hat, ist mir nicht bekannt. Kürzlich erlebte ich in Reigoldswil so eine Neubildung. Ein junger Mann rief, als er ein Haselmäuschen bewunderte: «Das isch jo ne De-Luxe-Müsli!» wie wenn es sich um ein besonders schön geschaffenes Produkt der Technik gehandelt hätte. Auch die Zeitgeschichte kann bei solchen Neunamen eine Rolle spielen, siehe die ungarische Chräije (129).

Schluss

Die uns hier von den Sammlern zur Verfügung gestellte Fülle von Namen beweist, wie reich an treffenden Ausdrücken unsere Muttersprache ist. Es wäre jammerschade, wenn man solchen Reichtum verkümmern liesse. Doch herrscht gegenwärtig die Tendenz, auch die deutschen Tier- und Pflanzennamen aus sogenannter Wissenschaftlichkeit zu vereinheitlichen, bald hätte ich «gleichschalten» geschrieben. Das Blässhuhn darf kein hühnerähnlicher Vogel mehr sein, sondern eine Blässralle. Warum bleibt aber der Fischadler, der nicht ein Aquilide ist, trotzdem noch «der Adler»? Andere Beispiele liessen sich beliebig finden. Sollte es uns gelingen, dass Lehrer und Exkursionsleiter bei ihren Lehrausflügen die junge Generation wieder auf die alten

Volksnamen aufmerksam machen, damit diese nicht von den oft unserem Schnabel kaum angepassten Buchnamen völlig verdrängt werden, so wäre das schönste Ziel unserer Arbeit erreicht.

Literatur

Ausser den in der Einleitung schon erwähnten Werken wurden noch folgende Bücher zu Rate gezogen:

Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. Berlin 1967

Erwin Stresemann, Exkursionsfauna, Berlin 1970

Roger Peterson, Guy Mountfort, P.A.D. Hollom, Die Vögel Europas. Hamburg und Berlin 1968

Paul Steinmann, Schweizerische Fischkunde. Aarau 1948

Ludwig Döderlein, Bestimmungsbuch Insekten. München 1932

Gottfried Amann, Kerfe des Waldes. Melsungen 1964

Horst Janus, Schnecken und Muscheln. Stuttgart 1973

Bildernachweis

Die Abbildungen wurden dem Werk von J. J. Kaup, Das Thierreich in seinen Hauptformen, 3 Bände, Darmstadt 1835, entnommen. Es handelt sich um Kupferstiche von L. Becker und Ch. Schuler, unter Mitwirkung von Wilhelm Pfnor.

Baselbieter Redensarten

Von Max Berchtold

«Do gohts jo zue wien im Himmel vorusse», rüeft der Lehrer Mohler, won er ins Klassezimmer vo der Rasselbandi 2 b goht und Bscheid git: «Euche Uushilfslehrer isch chrank, er cha erscht die neechschi Wuche wider Schuel gee!»

«Dä bruucht überhaupt nümme z cho», git einen umme, «dä isch sowieso im Tüfel ab em Chare gheht!»

Jä, im Himmel gits kei so Soukrach. Dört isch Ornig und Harmony wie amene schöne Konzärt: d Ängel spile schynts all Tag Bach vor em Liebgott (und wenn si under sich syge, no Mozart, het emol e grosse Theolog gemeint).

Und under dene, wo zuelose, isch allwäg e mänge, wo mir schreg agluegt hai und gemeint hai, er syg em Tüfel ab em Chare gheht . . .

Heimatkundliche Literatur

Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland, Band 29, 1971—1974, Liestal 1975. 467 Seiten, mit 211 Bildern.

Die 75jährige «Naturforschende» kann auf eine rege Tätigkeit zurückblicken: 706 Sitzungen und 104 Exkursionen. Die Mitgliederzahl ist von 45 bei der Gründung (1900) auf 248 angewachsen. Nachrufe vom Präsidenten Dr. Heinrich Althaus auf den langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Dr. W. Schmassmann (1890—1971) und von Eduard Riesen auf das Ehrenmitglied Friedrich Stöckle, Oberförster (1889—1973) leiten den stattlichen Band ein.

Bei den wissenschaftlichen Arbeiten steht der vierte und letzte Teil des ausführlichen «Catalogue des Ammonites» des französischen Geologen Dr. Pierre L. Maubeuge in Vordergrund (298 Seiten). Mit dieser grundlegenden Untersuchung besitzt nun das Kantonsmuseum einen vorbildlichen Katalog seiner umfangreichen Ammonitensammlung. Weitere mineralogisch-geologische Arbeiten betreffen die ehemalige Fossilien- und Mineralfundstelle an der Ergolz bei Niederschöntal (Dr. Hanspeter Stehlin) und den Aufschluss an der Kantonsstrasse zwischen Station Lampenberg und Hölstein im Bubenried (Dres. Raoul Zingg und Hansjörg Schmassmann). Dass auch die jüngste Generation mit Initiative und Freude am Werk ist, beweist die gekürzte Fassung der Preisarbeit «Jugend forscht» von Peter Rauber über den Buchs im Ergolz- und Waldenburgerthal. Dabei ist der Zusammenhang zwischen dieser mediterranen Pflanze und der römischen Besiedlung auffällig. Allerdings kann in gewissen Fällen auch eine spätere Einführung im Mittelalter oder noch später im Barock-Zeitalter nicht ausgeschlossen werden (Burggartenflüchtling), weil der Buchs als Garten- und Zierpflanze sehr geschätzt wurde.

Als versierter Entomologe weist sich der Lehrer Samuel Blattner (Langenbruck, später Reinach) aus. Er untersuchte die Geometriden (Nachfalter: Familie Spanner) der Basler Region und konnte mit seinen Mitarbeitern 250 Arten feststellen. Die gründliche Arbeit schliesst mit positiven Vorschlägen zum Schutz der einheimischen Schmetterlingsfauna.

Die Probleme des Naturschutzes in der Baselbieter Landschaft erörtert der Redaktor der «Tätigkeitsberichte», Dr. Klaus Ewald, in einem grundsätzlichen Ueberblick. Er fordert eine Erweiterung und Verdichtung der Schutzgebiete, damit ein Austausch von Pflanzen und Tieren möglich gemacht wird. Die Feldforschung wäre durch Bestandesaufnahmen der Arten, Gruppen, Gesellschaften und Gemeinschaften zu verstärken. Ein praktisches Beispiel dieses Vorschlages verkörpert die letzte Arbeit des Bandes: das Naturschutzgebiet Wolfsloch zwischen Böckten und Sissach. Hier hat eine Gemeinschaft von Forschern (Heinz Buser, Karl Bussinger, Dr. Hans Peter Gyger und Paul Rieder) in einem kleinen Gebiet (alter Ergolzlauf mit Weihern, Auen- und Buschwald) systematisch den Baum- und Pflanzenbestand, die Vogelwelt (68 Arten), das Leben im Wasser, die Schmetterlingsfauna (390 Arten) untersucht, wobei sich auf kleiner Fläche eine beeindruckende Vielfalt dokumentiert.

S.

Jakob Apotheker, Stromland. Pharos-Verlag Basel 1977, 191 Seiten.

Der Autor dieses Bandes, Dr. iur. Jakob Apotheker, hat seine Jugendjahre in Birsfelden verbracht. Dann amtierte er als Gerichtspräsident in Liestal, später als Zivilgerichtspräsident in Basel. Mit dem Baselbiet ist er durch sein Ferienhaus in Langenbruck eng verbunden. Im «Stromland» erleben wir den Lebenskreis dieses feinfühligsten Juristen: Jugendzeit auf dem Birsfeld, Studienjahre in Basel, Wanderungen im Baselbiet, Aktivdienstzeit in einem Basler Territorialbataillon, Reisen, und wieder die Heimat. Poetisch verklärte Schilderungen aus einem reichen Leben, Gedichte in freien Rhythmen erfreuen den Leser; über allem steht die Liebe und Verbundenheit zum Stromland zwischen dem Rhein und den Tälern und Bergen des Jura.

S.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telefon 96 14 86 und Dr. Peter Suter 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 12.—